

# Ehrung für Haindling, „der vo seim Dialekt schwärmt“

Förderverein Bairische Sprache verleiht auf dem Straubinger Gäubodenfest zum dritten Mal die „Nordbairisch-Mittelbairische Sprachwurzel“

Von Emerenz Magerl

**Straubing.** Hans-Jürgen Buchner hätte seine 230 Liedtexte auch auf Englisch schreiben können – „er wurd aa mit unsan Preis ausgezeichnet“, sagt Josef Obermeier vom Förderverein Bairische Sprache und Dialekte. So glaubwürdig wie er in der Öffentlichkeit zu seinem Dialekt stehe, habe der Gründer der Musikgruppe „Haindling“ die Kriterien voll erfüllt.

## Preis ging im Vorjahr an Papst Benedikt

Dafür bekam Buchner gestern früh am Rande des Straubinger Gäubodenfestes die dritte „Nordbairisch-Mittelbairische Sprachwurzel“ überreicht. Frühere Preisträger waren der Straubinger Landrat Alfred Reisinger, nachdem er das Volksfest 2005 in bairischer Mundart eröffnet hatte, sowie vergangenes Jahr Papst Benedikt XVI., weil er „ja oiwei no z'Pentling amtlich gmeijd“ ist.

Obermeier lobte nun Buchner: „Er hot oiwei Bairisch gredt und is vastandn worn.“ Dabei kommt Buchner, den viele auch einfach „Haindling“ nennen wie die Band, ganz anders daher als seine rund 100 Gratulanten. Anstatt Janker und Lederhose trägt er Sakko mit T-Shirt.

Er erzählt von seiner Tournee, die er gerade hinter sich gebracht hat: 19 Konzerte allein in Bayern, zu denen jeweils 3000 bis 4000 Leute kamen. Weil der 62-jährige Buchner nie im Hotel schlafen will, fährt er nach jedem Konzert heim ins niederbayerische Geiselhöring. Dass er erst um drei Uhr früh zu Hause ankommt, sei keine Seltenheit. Seine Frau würde ihn regelmäßig vorwurfsvoll fragen: „Was isn des für a Leb?“ Buchner dankt ihr für ihre Nachsicht, will ihr aber keine falsche

Hoffnung machen: „Des wird a so weidagehn.“

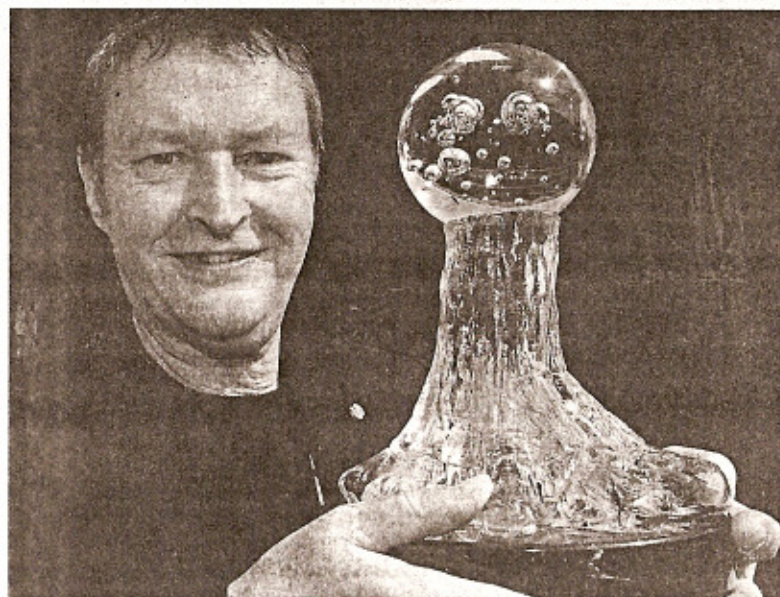
Die Mitglieder vom Förderverein Bairische Sprache freut's. Dort setzt man sich dafür ein, dass die bairische Hochsprache und alle bairischen Mundarten als Kulturgut erhalten und gefördert werden. „Drum organisieren ma mia Tagesseminare für Lehrkräfte und hoit ma Vorträge in Kindergärten mit gude Argumente“, erzählt Obermeier.

Denn wenn Kinder keinen Dialekt mehr erlernen, dann sei er bald weg. „Dann geht ein Kulturgut verloren.“ Um dem vorzubeugen, könnten Eltern ihre Kinder auch zu Konzerten von „Haindling“ mitnehmen – „dem weltoffenen Komponisten, der vo seim bairischen Dialekt schwärmt, der fia eahm ned verstaubt is“.

Dass er seinem Dialekt treu geblieben ist, sei auch sein

Erfolgsgeheimnis, meint Buchner, der gelehrter Töpfer ist und lange in diesem Beruf tätig war. Erst 1982 fing er an, professionell Musik zu machen. Er komponierte unter anderem für die Fernsehserien „Irgendwie und Sowieso“, „Zur Freiheit“ und „Café Meinoid“. Seine Lieder und Filmmelodien kennt vermutlich jedes Kind, jedenfalls in Bayern. „Du Depp“, „Spinn i“ oder „Pfeif drauf“ sind beliebte Ohrwürmer.

Dabei wäre Buchner durchaus in der Lage, Hochdeutsch zu sprechen. Als Sohn einer Berlinerin und eines Niederbayern ist er in Welchenberg (Lkr. Straubing-Bogen) aufgewachsen, und zwar zweisprachig. Trotzdem: Vor gewissen Wörtern graust es ihm. Zu sagen, der Schweinsbraten sei „lecker“ statt „geschmackig“, ist wohl einer der größten Fehler, den man in Buchners Gegenwart machen kann. Mindestens genauso schlimm: „Hallo“ und „Tschüss“. Der Sprachwur-



Stolz zeigt Hans-Jürgen Buchner alias Haindling die Sprachwurzel. Die Auszeichnung wurde ihm gestern vom Förderverein Bairische Sprache und Dialekte in Straubing verliehen.

zel-Träger müsse regelmäßig korrigierend einschreiten, wenn ihm eins davon zu Ohren kommt: „Des hoast ‚gri-adsd‘ und ‚piati‘!“

## Straubing ist jetzt Wissenschaftsstadt

Straubing darf sich nun offiziell Wissenschaftsstadt nennen. Das verkündete Ministerpräsident Edmund Stoiber bei der Eröffnung des Gäubodenfestes. Mit seinem im Bau befindlichen Wissenschaftszentrum für nachwachsende Rohstoffe werde Straubing zur „Anlaufstelle für die ganze Welt“, was erneuerbare Energien anbelange. Ab nächstem Jahr sollen dort Forscher von fünf Unis gemeinsam neue Produkte entwickeln. „Sie können auf ihr Schild schreiben: Straubing – Wissenschaftsstadt“, sagte der Ministerpräsident. „Damit jeder weiß, was hier los ist.“



Ministerpräsident Edmund Stoiber mit Ehefrau Karin bei der Eröffnung des Straubinger Gäubodenfestes. (Fotos: dpa)

# Passauer Neue Presse

ANZEIGE

## NIEDERBAYERISCHE ZEITUNG